

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

IRMGARD BIERSACK

Operettenzauber im Toerringhof von 1949 bis 1961

- Teil 3 -

Wenn auch zwischen 1953 und 1956 eine Pause entstand, so erloschen am 22. Dezember 1956 erneut die Lichter im Toerringhof-Saal, um ein mit Spannung geladenes Publikum ins Land der Ungarn zu entführen. Neue Hauptdarsteller unter der Regie von Karl Töpfer stellten sich in der Operette »Die Csardasfürstin« vor. Sie überraschten sowohl als Schauspieler wie auch als Sänger. Feurige ungarische Tänze und harmonische Damen- und Herrenballette brachten Schwung in die Handlung. Für den Reigen schönster Melodien wie »Schwalbenduet« oder »Tanzen möchte ich« spendeten die Zuschauer regen Beifall. Ein besonderes Lob verdiente sich Rudi Skalla, der mit viel Liebe zur Mu-



Eine erfreuliche Besetzung bei der Csardasfürstin! Von links: Gisela Glück, Franz Kirchner, Maria Wissing und Willi Fischer begeisterten das Publikum.

sik und noch mehr Idealismus die Gesamtleitung inne hatte. Die Anerkennung der begeisterten Operettenliebhaber brachte bei vier Aufführungen einen stets gefüllten Saal.

Und es ging weiter - 1957 mit der Operette »Das Schwarzwaldmädel« von Leon Jessel. Wer kennt sie nicht, mit den vielen bekannten, gern gehörten Melodien, den Frauen und jungen Mädchen in schmucker Tracht, dem reizenden Bärbele und dem verliebten Domkapellmeister. Bereits der Kartenvorverkauf sicherte wieder ein volles Haus in sechs Vorstellungen. Und die Theaterfreunde kamen auch dieses Mal auf ihre Kosten. Unter den Fittichen von Karl Töpfer, Rudi Skalla und Hans Worm begeisterten alle Mitwirkenden die Gäste aus nah und fern.

Zum siebten Mal Premieren-Fieber: Am 25. Dezember 1958 war die Spannung bei den Mitwirkenden wie beim Publikum groß, als im Parkett die Instrumente für die Operette »Gräfin Mariza« (Musik von Emmerich Kalman) gestimmt wurden. Heiter, spritzig und temperamentvoll lief das Geschehen mit Kalmans unvergesslichen Melodien auf der Bühne ab, von schönen Stimmen begleitet, vom Orchester mit dem Dirigenten Rudi Skalla motiviert, vom rauschenden Beifall angespornt,

steigerte sich Szene um Szene. Besonderen Applaus verdienten sich erneut das Herren- und Damenballett mit zahlreichen Tanzeinlagen. Mit der »Gräfin Mariza« bewies der Liederkranz auf's Neue ein Niveau, welches weit über dem ähnlicher Laiengruppen lag. Viele Theaterliebhaber aus nah und fern, welche die Zeit der Operette miterlebten, schwärmen noch heute davon.

Doch leider entstand eine Pause von 1959 bis 1961.

1961 zeichnete sich eine Krise im Liederkranz ab. Ein Teil der bewährten Kräfte für Operettenaufführungen stand aus den verschiedensten Gründen nicht mehr zur Verfügung. Aus einem Bericht über die Jahreshauptversammlung geht hervor, dass sogar Chorleiter Hans Spies mit dem Rücktritt drohte, wegen des schlechten Probenbesuchs. Damals setzte schon ein gewisser Wandel ein. Die Menschen wandten sich anderen Interessen zu. Der Nachwuchs fehlte bei den Musikern wie auch bei den Sängern.

Und doch lobte ein Jahr später die Vorstandschaft bei der Jahreshauptversammlung die seltene Harmonie zwischen den Mitwirkenden bei der letzten Töginger Operettenaufführung, Franz Léhars »Der Graf



In der Operette »Schwarzwaldmädel« waren ein reizendes Bärbele und ein verliebter Domkapellmeister zu bewundern (Gisela Glück und Karl Töpfer).

von Luxemburg«. Noch einmal hob sich der Vorhang am 25. Dezember 1961. Die Szene spielte im Künstler-Milieu in Paris. Eine fröhliche Karnevalsgesellschaft brachte gleich zu Beginn Schwung auf die Bühne. Jeder einzelne, ob schon ein »alter Theaterhase« oder zum ersten Mal dabei, bekam großen Beifall von einem heftig applaudierenden Publikum. Mit Beschwingtheit und Eleganz präsentierte sich das Ballett unter der Regie von Hildegard Polz. Wenn auch anfangs Schwierigkeiten auftraten wegen der Besetzung einiger Hauptrollen, so war



Die Gräfin Mariza wurde durch Maria Wissing in charmanter Weise dargestellt. Sie überzeugte ebenso wie ihr Partner Anderl Wimmer mit hervorragender Stimmqualität (Mitte). Ein besonders erfreuliches Paar (links): Erika Adamitz und das Naturtalent Willi Fischer.

es doch gelungen, eine Spielergruppe zusammen zu stellen, die in sieben Aufführungen Erfreuliches leistete. Der Applaus wollte kein Ende nehmen und doch senkte sich der Vorhang am 7. Januar 1962 zum letzten Mal.

In den folgenden Jahren war es aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr möglich, das so erfolgreich Begonnene weiter zu führen. Bewährte Hauptdarsteller verließen durch Heirat oder aus beruflichen



»Der Graf von Luxemburg«. Ein heiteres Künstlervölkchen, mit Charme dargestellt. Viel Applaus gab es bei dieser letzten Operette. In den Hauptrollen Anderl Wimmer und Maria Wissing sowie das Buffopaar Konrad Hartsberger und Erika Adamietz.

Gründen Töging. Vor allem fehlte der Nachwuchs, aber auch die Freude an der Schauspielerlei verblasste allmählich. Das einst so begeisterte Publikum wandte sich anderen Interessen zu. Beinahe lautlos hatte sich die Zeit und mit ihr die Menschen gewandelt und eine Ära ging zu Ende, die in den vergangenen Jahren für den Liederkranz und auch für Töging einzigartig war – dies war die zauberhafte Zeit der Operette im Toerringhof-Saal.